

Sockel

- Sie sollten im historischen Zustand (meist Naturstein) belassen oder wiederhergestellt werden.

Hauseingänge

- Vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren sind Gestaltungselemente aus der Zeit der Erbauung der Gebäude und sollten erhalten werden.
- Zu vermeiden sind Türen aus Kunststoff oder Leichtmetall und Glasbausteine.

Vorbauten/Eingangstrepfen

- Vorhandene historische Vorbauten aus Holz sollten unbedingt erhalten werden. Für neue Konstruktionen bieten sich Holz, Glasscheiben oder Ziegeln als geeignetes Material an.
- Ortstypische Außentrepfen sollten erhalten oder ausgebessert werden. Naturstufen können gewendet oder neu als massive Blockstufen ausgeführt werden.

Fenster

- Fenster sollten möglichst in ihrer historischen Form belassen und ausgebessert werden.
- Dorftypische Fensterformen in Holzbauweise (aus heimischen Hölzern) sind stehende Rechteckformate mit symmetrischen Flügel- und Sprossenteilungen (keine in „Iso-Glas“ liegende Sprossen).
- Metall- oder Kunststofffenster verändern das Aussehen von alten Gebäuden - besonders an Fachwerkhäusern - nachteilig und sollten grundsätzlich nicht eingebaut werden.

Einfriedigungen

- Holzzäune mit senkrechten Latten (Staket- oder Stangenzäune) sind dorftypisch. Deshalb sollte ihnen der Vorzug gegeben werden vor Maschendraht-, Jäger- und Bonanzazäunen.

Mauern

- Bruchsteinmauern und Torpfeiler sollten im ursprünglichen Zustand erhalten oder instand gesetzt werden.
- Das Ausfugen sollte aus bauphysikalischen Gründen mit Kalktrassmörtel und nur mit geringem Zementzusatz erfolgen (Fugentiefe = Fugenbreite).
- Betonstützmauern können mit Bruchsteinmaterial verblendet werden.

Umnutzungen von landwirtschaftlichen Gebäuden

Alte Gebäude eignen sich für neue Nutzungen unter Beachtung des geltenden Baurechtes. Hierbei kommt es auf die Bereitschaft des Bürgers, der Gemeinden und auf das Geschick des Architekten an. Leer stehende Wirtschaftsgebäude, die das Dorfbild prägen, eignen sich zum Umbau in Wohnungen und Geschäfte, Praxen, Gaststätten, Büros, Sparkassen und Dienstleistungsbetriebe. Für aktive Landwirte, die leer stehende Wirtschaftsgebäude umnutzen wollen, gibt es besondere Förderkonditionen.

Bezirksregierung Detmold Dez. 33
Ländliche Entwicklung und Bodenordnung

Telefon (Zentral): (05231) 71-0

www.bezreg-detmold.nrw.de

E-Mail post33@brdt.nrw.de

GESTALTUNGSHINWEISE ZUR DORFENTWICKLUNG



Maßnahmen der Integrierten ländlichen Entwicklung können im Rahmen der geltenden Landesrichtlinie mit Mitteln der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert werden.



Das Land Nordrhein-Westfalen kann Zuschüsse zur Gestaltung von Dorfstraßen, Plätzen, Wegen sowie Begrünungen und Schaffung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen gewähren. Auch Maßnahmen zur Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung dörflicher Bausubstanz können bei bestimmten Voraussetzungen gefördert werden.

Allgemeine Gestaltungsempfehlungen

Die hier aufgeführten Hinweise sind als Orientierungshilfe gedacht. Sie sollen und können die Bauberatung bei Einzelmaßnahmen nicht ersetzen.

Mit der Erhaltung dorfbildprägender Gebäude und baulicher Anlagen bewahren unsere Dörfer charakteristische und unwiederbringliche Merkmale. Bei baulichen Maßnahmen aller Art – Neubauten, Umbauten, Sanierung alter Gebäude oder Restaurierung einzelner Teile oder Elemente – sollten baugeschichtliche Vorgaben Berücksichtigung finden.

Dazu zählen:

- die Beibehaltung von landschafts- und ortstypischen handwerklichen Traditionen,
- regional landschaftsbedingte Materialwahl,
- regionaltypische Farbgebung.

Alle baulichen Anlagen sollten sich in Form, Maßstab, Material, Gliederung und Farbe in ihre Umgebung einfügen. Bei Instandsetzungsarbeiten und Umbauten sollte das ursprüngliche Aussehen der Gebäude und des überlieferten Straßenbildes weitestgehend erhalten oder wiederhergestellt werden.

Anordnung von Gebäuden

- Neubauten in alten Ortskernen sollten die Geschosshöhe, Baukörperform und Firstrichtung der vorhandenen alten Bebauung aufnehmen.
- Beim Wiederaufbau von Gebäuden bietet es sich an, die geschlossene Form der für das Ortsbild typischen Hofräume zu wahren. Das gelingt, wenn bei der Planung die Umrisse und die Anordnung der abgebrochenen Bebauung in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Dächer

- Dachformen
In alten Ortslagen haben Satteldächer Vorrang (keine Krüppelwalme).
- Dachaufbauten
Zwerchgiebel, Gauben und Erker sind in ihrer Form zu erhalten oder bei der Restaurierung wieder herzustellen.
- Dachdeckungen
Material und Farbgebung sollten auf die für das Ortsbild typische Dachlandschaft abgestimmt werden. Rote Hohlziegel sind in den Kreisen Paderborn und Lippe typisch. In einigen Dörfern des Kreises Höxter gibt es noch Solingsandsteindächer.
- Dachrinnen
Zinkblech oder Kupfer
- Ortsgänge
Ortgänge sollten entsprechend der historischen Form und Farbe eingefasst werden (z.B. als Windbord oder Zahnleiste aus Holz).

Außenwände

- Holzfachwerk ist von jeder Überdeckung freizuhalten, damit es atmen kann und Fäulnisbildung verhindert wird.

- Bei Ausbesserungen sind die bauphysikalischen Besonderheiten zu beachten: Wegen der elastischen und wärmedämmenden Eigenschaften sind Lehmausfachungen (z.B. mit Lehmziegeln) und weich gebrannte Ziegel ideal. Hochlochziegel und Zementmörtel sind dagegen ungeeignet und können zu ungünstigen Spannungsverhältnissen und Schäden führen.

Verputz und Ausfachungen

- Der Verputz von Fachwerkfeldern sollte glatt und holzbündig abgerieben mit Trasskalkmörtel erfolgen. „Edelputz“ oder „Strukturputz“ sind als Außenputz für alte Gebäude nicht geeignet und wirken verfremdend.
- Ziegelsteinausfachungen und Ziegelsteinmauerwerk aus weich gebrannten Ziegeln sollten ebenfalls nur mit Trasskalkmörtel ausgefugt werden.

Fassaden- und Gefachanstriche

- Es eignen sich Silikat- bzw. Silikonharzfarben (keine Dispersionsfarben!) in leicht abgetöntem Weiß.

Fachwerkbalken und Holzflächen

- Alle Hölzer am Gebäude dürfen nur mit offenporigen, wasserdampfdurchlässigen Anstrichen behandelt werden. Eichenholz kann auch unbehandelt bleiben.

Werksteine, Sichtmauerwerk, Sandstein

- Die Reinigung sollte möglichst nur mit Wasser und Bürste erfolgen. Dampfstrahlen ist nur bedingt empfehlenswert. Für Fugarbeiten werden Kalk- oder Trasskalkmörtel empfohlen. Sandstrahlen sollte nur in Ausnahmefällen angewandt werden.